1. Platz Flying Scotsman: Die 92-jährige Lok war die schnellste ihrer Zeit.

2. Platz Rajdhani Express: Der Hauptstadt-Express ist der Stolz der Inder.

3. Platz Orient-Express: Der Luxuszug diente als Schauplatz für viele Filme.

Keine Schweizer unter den berühmtesten Zügen

Wo ist unser Krokodil?

Was soll denn das? Bei einer weltweiten Umfrage des britischen National Railway Museum zu den berühmtesten Zügen **rangiert keine einzige Schweizer Bahn unter den Top 25.**

Gewinner ist der britische Dampfzug Flying Scotsman, gefolgt vom indischen Rajdhani Express und dem französischen Orient-Express. Bei den Schweizer Eisenbahnfans sorgt das für grosses Kopfschütteln. Urban Rüegger (65, Bild) ist Präsident des Schweizerischen Verbands Eisenbahn-Amateur (SVEA): **«Die Schweiz gehört mindestens unter die Top Ten.** Die Gotthard-Bahn mit der historischen Krokodil-Lok zum Beispiel ist legendär und auf der ganzen Welt bekannt.»

Sein Verband zählt knapp 4000 Mitglieder und gibt die 10 000 Auflagen starke Zeitschrift «Eisenbahn Amateur» heraus. Rüegger: «Die Hälfte der Auflage geht an Bahnfans im Ausland!» Christoph Andereggen (55) von der Matterhorn Gotthard Bahn sagt: **«Es ist fraglich, wie repräsentativ diese Umfrage ist.** Immerhin sind die drei Schweizer Panoramabahnen Glacier Express, Bernina Express und Golden Pass Line bei der Society of International Railway Travelers alle unter den Top 25!»

Guido Felder

Legendär, aber nicht auf der Liste: Das Krokodil vom Gotthard.

Fotos: Dinodia Photos/Alamy, Ullstein Bild

Warum der 21. Klimagipfel nicht scheitern darf

Frankreichs Staatspräsident François Hollande begrüsst Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga in Paris.

Fotos: Sabine Wunderlin, EPA

Antanzen zur Rettung der Welt

Von Adrian Meyer

Es geht um viel in den nächsten zwei Wochen – um alles eigentlich. Schafft es die Weltgemeinschaft endlich, den Klimawandel zu bremsen? Einigt sie sich auf einen Weltklima-Vertrag?

Noch nie standen die Chancen so gut. 150 Staatschefs trafen gestern zur Eröffnung der 21. UN-Klimakonferenz in Paris ein, so viele wie noch nie an einem einzigen Uno-Konferenztag. **Bis zum 11. Dezember soll gelingen, was 2009 am Kopenhagener Klimagipfel in einem Desaster endete:** dass sich erstmals alle Nationen verpflichten, weniger Treibhausgase auszustossen.

Laut ETH-Klimaphysiker Reto Knutti (42, Bild) dürfen die Emissionen spätestens 2030 nicht mehr steigen. Bis 2050 sollten die Industrieländer ihren CO_2-Ausstoss auf null herunterfahren, Entwicklungsländer spätestens bis 2080. **Nur so ist das Ziel, den Temperaturanstieg auf höchstens zwei Grad zu begrenzen, überhaupt noch zu erreichen.**

Bereits jetzt hat sich die Erde gegenüber vorindustriellen Zeiten um fast ein Grad erwärmt. Stösst die Menschheit weiter ungebremst Treibhausgase aus, erwärmt sich die Erde um bis zu vier Grad. Damit würden die Folgen des Klimawandels unkontrollierbar, mit extremer Hitze, Dürren, steigenden Meeresspiegeln, veränderten Jahreszeiten. **Teile des Planeten würden gar unbewohnbar.**

Aus dem Scheitern 2009 in Kopenhagen zog man Lehren: **Neu darf jeder Staat seine Klimaziele selbst bestimmen.** Bereits 184 Nationen haben ihre eingereicht. Sie decken zusammen 95 Prozent des weltweiten CO_2-Ausstosses ab. Sogar Indien ist dabei, das jahrelang die Verhandlungen blockierte. **Wird die Pariser Konferenz also den Klimawandel stoppen?**

Nein. Trotz der Versprechen der Länder erwärmt sich die Erde um 2,7 Grad. «Paris allein reicht nicht», sagt Reto Knutti. «Es ist der erste Schritt auf einem langen Weg.» Ob die Staaten ihren Absichtserklärungen nachkommen, müssen weitere Treffen klären. **«Eine Einigung in Paris wäre ein deutliches Signal an die Menschheit, dass wir es ernst meinen mit dem Klimaschutz»**, sagt Knutti.

Die wichtigsten Klimagipfel

1972 Stockholm (Schweden)
Die erste **Weltumweltkonferenz** gilt als Beginn der globalen Umweltpolitik. Zum ersten Mal überhaupt behandelt die Uno an einer Konferenz das Thema Umwelt.

1992 Rio de Janeiro (Brasilien)
Die Konferenz ist ein Meilenstein der Umweltpolitik. 154 Staaten (heute sind es 196, inklusive EU) unterzeichnen die **Klimarahmenkonvention** mit dem Ziel, die globale Erwärmung zu verlangsamen.

1997 Kyoto (Japan)
Das **Kyoto-Protokoll** markiert einen Höhepunkt im Kampf gegen den Klimawandel. Erstmals werden **verbindliche Ziele** für die Reduktion des Ausstosses von Treibhausgasen verabschiedet. Sie gelten jedoch nur für Industrieländer.

2009 Kopenhagen (Dänemark)
In Kopenhagen sollte ein **Nachfolgevertrag** für das Kyoto-Protokoll abgeschlossen werden – mit Reduktionszielen für alle Nationen. Der Gipfel endet ohne Resultat in einem Desaster.

Plötzlich cool

Zum 21. Mal kommt die Weltgemeinschaft zusammen, um das Klima zu retten. Immer wieder scheiterte sie bisher daran, dass sich kein Land etwas vorschreiben lassen wollte. Plötzlich aber will fast jede Nation der Erde mitmachen beim Klimaschutz. Einfach, weil sie selber darüber bestimmen kann. Eine erstaunliche Dynamik sorgte im Vorfeld der Pariser Konferenz dafür, dass sogar Klimasünder wie Indien und China nicht mehr abseitsstehen wollen. Plötzlich ist Klimaschutz cool. Trotzdem reicht Paris allein nicht. Der Wandel kann nicht nur von oben verschrieben werden, er muss von unten kommen, aus der Mitte der Gesellschaft.

Shopping-Flüge nach New York, Billigstrom aus Kohle, ein fetter Offroader: Das liegt in Zukunft einfach nicht mehr drin. Vielleicht wird dieser Lebenswandel ja bald cool. Es ist zu hoffen.

Das meint Blick

Adrian Meyer
Autor
adrian.meyer@ringier.ch

NEWS AUS ALLER WELT

Mädchen findet Pistole und erschiesst sich

Atlanta (USA) – Eine Sechsjährige hat sich im Bundesstaat Georgia mit einer Pistole erschossen, die sie beim Spielen unter einem Sofakissen gefunden hatte. Der Vater (25) wurde festgenommen. Er hatte die Waffe liegen lassen.

Ermittler verhökert Absturz-Souvenirs

Den Haag – In den Niederlanden ist ein Polizist festgenommen worden, der versucht hatte, Andenken von der im Juli 2014 über der Ostukraine abgeschossenen Malaysia-Airlines-Maschine zu verkaufen. Für 1600 Franken bot er im Internet ein Kleidungsstück an, das er als Ermittler getragen hatte, sowie ein Paket Taschentücher und ein weiteres Objekt, das von dem malaysischen Jet stammt.

Deserteur versteckte sich 12 Jahre im Wald

Moskau – Ein fahnenflüchtiger Russe hat sich zwölf Jahre lang im Wald der Pazifik-Halbinsel Kamtschatka versteckt. Die Fahndung war eingestellt worden, nachdem Angehörige den Mann für tot erklärt hatten. Nun wurde er entdeckt – und verhaftet.

Deutsches Rezept gegen IS-Terror

Kinderfoto aus Afghanistan: Der Hass wird schon den Kleinsten eingeimpft.

Berlin – Immer mehr Staaten ziehen gegen den Islamischen Staat (IS) in den Krieg. Auch Deutschland will sich am Kampf beteiligen. Allerdings nicht nur mit Bomben. Das Land fordert einen Schulterschluss. In der Zeitung «Bild» stellt die deutsche Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen (57, CDU) einen Sechs-Punkte-Plan für die Eliminierung des IS vor.

1. Politisches Bündnis Alle müssen mitmachen. Die Uneinigkeit der Gegner ist ein Grund für die Stärke des IS.

2. Militärische Stärke zeigen Ausbildungscamps des IS zerstören, Städte zurückerobern, Öl-Einnahmen zunichte machen.

3. Kampf auf allen Ebenen Bedrohte Staaten wie Mali, Tunesien, Jordanien und den Libanon stabilisieren. Finanzströme austrocknen, Propaganda im Netz sabotieren, Terror bei uns bekämpfen.

4. Muslime einbinden Lokale Bodentruppen aufbauen. Muslime müssen zeigen, dass der IS nichts mit dem Islam zu tun hat.

5. Internationale Konferenz Der lokalen Bevölkerung demonstrieren, wie ihre Länder ohne IS erstarken können. Deutschland lädt im Februar zur ersten Perspektivkonferenz ein.

6. Debatte über die Radikalisierung Muslimische Führer müssen Stellung beziehen, der Westen bei der Prävention ansetzen. Dann könne der Teufelskreis der Gewalt durchbrochen werden.

Es geht nur mit Geschlossenheit: Ursula von der Leyen.

Foto: AFP